

Dialog mit Radlern und Autofahrern

CDU und Verbände fordern mehr Pädagogik

MÜNSTER. Pädagogische Maßnahmen statt Repression für Verkehrsteilnehmer: Das forderten die münsterschen Vorstände sowohl des ADAC wie auch des ADFC in Gesprächen mit dem CDU-Landtagsabgeordneten Josef Rickfelder. Beim Autofahrer-Club bestehe der Eindruck, „dass Münsters Radarfallen vor allem dem finanziellen Zweck dienen. Das ist gesetzlich nicht erlaubt“, stellte Rickfelder klar. Auch bei der Forderung „Grüne Welle statt Temporeduzierung“ befinde er sich auf einer Linie mit dem ADAC. Der Club habe auch kritisiert, dass Verkehrsplanung in Münster fast

ausschließlich unter Radverkehrsaspekten erfolge.

„Größer hätte der Kontrast zum Gespräch mit dem ADFC kaum sein können“, so Rickfelder. Doch auch mit den Fahrrad-Lobbyisten habe er ein gemeinsames Ziel: „Wir müssen die Unfallzahlen reduzieren.“ Für die Forderung des ADFC nach der Einführung von Radschnellwegen zeigte sich der CDU-Politiker offen: „Ich kann mir zumindest vorstellen, dass sie zum ökologischen Aspekt Münsters beitragen, wenn das E-Bike eine wirkliche Alternative zum Auto wird.“